



Juliane und Patrizia Feldner ft. Rainer König Mäuse, Menschen und Mimosen – ein eher unphilosophischer Diskurs ...

Ende Juli in einem Biergarten am Baldeneysee ...

- *Patrizia:* Heute stand in der Zeitung, dass japanische Forscher der Uni Tokio eine Genehmigung zur Zucht von menschlichen Organen in Tieren erhalten haben. Ein Gremium des japanischen Wissenschaftsministeriums segnete demnach den Beginn der Forschung mit menschlichen Stammzellen ab, die in Tierembryonen eingepflanzt und von den Tieren ausgetragen werden sollen.¹ Ich finde, das ist eine tolle Sache: so können wir in unseren Kliniken endlich dem Mangel an Spenderorganen Herr werden.
- *Juliane:* Habe ich auch gelesen. Die Föten sollen von den Mäusen ausgetragen und kurz vor der Geburt getötet werden. Grauenhaft: Tiere als Reservekammer für einen Menschen zu missbrauchen und sie dann zu töten, wenn dieser sein Organ von ihnen benötigt. Da braucht man ja 7 Mrd. Tiere. Finde ich ekelhaft. Zudem ist das unheimlich. Irgendwie sind das ja Menschen, diese Mäuseföten mit den menschlichen Stammzellen. Da werden ja fast Menschen getötet, um Menschen zu retten. Wo macht ihr Ärzte da die Grenze?
- *Patrizia:* Jetzt reg´ Dich mal ab. Die Fleischwurst kommt ja schließlich auch nicht als Fleischwurst auf die Welt. Immerhin gibt es allein eine Mrd. Rinder auf dem Planeten, die potenziellen Brat-Hühner will ich gar nicht erst mitzählen. Und als Säugetiere sind wir irgendwie alle Tiere. Auch Du.
- *Juliane:* Nun mach´ aber mal einen Punkt. Ich bin tatsächlich davon überzeugt, dass Tiere eine Seele besitzen – zumindest die höheren Arten. Z.B. Axel, mein Dackel. Der hat wahrscheinlich mehr davon als Du. Und klug ist er auch noch. Aber eines besitzt Axel nicht: Humor. Das ist eine rein menschliche Eigenschaft. Zumindest wenn man nicht Ärztin ist wie Du Patrizia.

¹ <https://www.antennemuenster.de/artikel/japaner-haben-genehmigung-fuer-zuechtung-von-mensch-tier-wesen-278334.html>
feldnerkoenig.de

- *Rainer*: So einfach ist das nicht. Bzw.: so einfach war das nur bis vor ein paar Jahren. Heute hat die Forschung klar belegt: Auch Tiere verfügen über Humor, vielleicht nicht gerade dein Dackel, aber zumindest Schimpansen. Biologen beobachteten zum Beispiel Schimpansen dabei, wie sie Kühe am Schwanz zogen und sich fast überschlugen vor Lachen. Die These der humorlosen Tiere wurde auch von Papageien in Südamerika falsifiziert. Ein Papagei tut hier so, als ob er vom Ast herunterpurzelte und überhaupt nicht fliegen könnte, eine Show, die den Vogelschwarm in schnatterndes Gelächter versetzt². Das einzige, was man vielleicht sagen kann, ist, dass Tiere keinen hintergründigen Humor kennen. Der subtile Humor in manchen britischen Filmen und Büchern übersteigt den Horizont von Tieren, den meinigen übrigens auch. Monthy Python fand ich immer nur albern.
- *Juliane*: Klar Professor Neunmalklug. Du hast ja auch keinen Humor. Ihr beide geht doch zum Lachen in den Keller. Du Rainer bist doch eine reine Denkmaschine und Patrizia ist ein bloßer Medizinalalgorithmus. Als Menschen seid ihr absolut eindimensional, wie Herbert Marcuse sagen würde.
- *Rainer*: Nun lass´ mal den ollen Herbert ruhen. Aber irgendwie hast Du ja recht. Ich bin wohl schon ziemlich eindimensional auf rationale Vernunft fixiert. Aber mit dem Vorwurf kann ich ganz gut leben. Denn nur mit rationaler Vernunft konnte Marcuse die Eindimensionalität des modernen Menschen erkennen und beschreiben. Und dass der Mensch wie jedes Tier auch „eine Maschine“ sei, hat nicht Herbert Marcuse, sondern 1748 der französische Arzt und Moralphilosoph Julien de La Mettrie gesagt. "Aufrecht kriechende Maschinen" seien wir, "die selbst ihre Triebfedern aufziehen". La Mettrie selbst war wohl ein echt humorvoller Lebemann, so ganz in Deinem Sinne. Kein bisschen eindimensional. Ein richtiger Hedonist soll er gewesen sein. Lustigerweise starb er am 11.11.1751 am Hofe Friedrichs des Großen zu Beginn der Karnevalssession in Potsdam. Als Todesursache wird ein gastronomischer Unfall genannt: Monsieur hatte eine übergroße, getrüffelte Fasanen-Pastete³ verspeist. Solch einen Abgang schafft nur ein ganz großer Humorist.
- *Juliane*: Finde ich gar nicht komisch!
- *Patrizia*: Klar, Jule die protestantische Moralschickse. Ich find´s lustig. Und recht hat der alte Franzose allemal. Bei uns in der Klinik muss ich und mein ganzes Team so präzise wie ein Schweizer Uhrwerk funktionieren. Wenn ich am Hirn operiere hat die kreative Freiheit meines Geistes Sendepause, da ist nur Platz für rationale Vernunft und handwerkliche Perfektion.
- *Juliane*: Damit gibst Du aber zu, dass Du zumindest außerhalb des OP so etwas wie einen freien Willen besitzt.
- *Patrizia*: Ja, was denn sonst?! Immerhin war es mein freier Entschluss, heute mit euch beiden hier am Baldeyensee herumzuhängen.

² <https://www.bilanz.ch/people/tiere-und-menschen-unterscheiden-sich-im-humor>

³ https://www.zeit.de/1999/24/199924.t_mensch_.xml

- *Rainer*: Laut neuester Hirnforschung besitzt keiner von uns einen freien Willen! Auch nicht hier im Biergarten.
- *Juliane*: WAS?
- *Patrizia*: Klar. Die neue Hirnforschung beschreibt menschliches Verhalten nach einem "neurokybernetischen" Modell. Da gibt es zunächst die Umwelt, in der jeder Mensch lebt und handelt. Diese nervende Umwelt bist gerade Du für mich. Zu dieser Umwelt trete ich mittels meiner Sinne in Kontakt. Ich sehe, höre und rieche Dich also. Vor allem deine verbalen und nonverbalen Sprach-Signale erreichen meine Sinnesorgane und werden hier von spezifischen Sinneszellen registriert. Diese setzen die eintreffenden Jule-Signale in elektrochemische Impulse um. Die Impulse werden in mein Gehirn übertragen und dort weiterverarbeitet. Daran sind sehr viele meiner Nervenzellen beteiligt, die wiederum mit vielen anderen Nervenzellen verbunden sind. Man spricht deshalb auch von neuronalen Netzen oder Mustern. Mit denen interpretiere ich dann die aktuellen Jule-Signale. Ich habe also ein Jule-Muster, Rainer-Muster und unendlich viele weitere Muster im Kopf. Mein Jule-Muster ist u.a. das Resultat sagenhaft vieler nervender Gespräche mit Dir. Die elektrochemischen Aktivitäten meiner Nervenzellen wirken dabei verstärkend oder hemmend auf alle Zellen ein, die mit ihr als Muster direkt vernetzt sind. So verändern oder verhärten sich in meinem Gehirn auch die Jule-Muster fortwährend. Wobei sich genau dieses Muster eigentlich gar nicht ändert: Du bist ziemlich berechenbar. Aber egal: all das führt dann zu Reaktionen auch in solchen Nervenzellen, die aus meinem Gehirn herausführen und ihrerseits z.B. die Sprach-Muskeln meines Organismus aktivieren und steuern. So entsteht dann solch ein Kurzreferat, das Du sowieso nicht verstehst. Meint zumindest mein bewährtes Jule-Muster.
- *Juliane*: Welch ein Vortrag Frau Doktor Feldner. Natürlich habe ich den verstanden. So kompliziert war er ja nicht: wir sind nichts anderes als musterorientierte Lern-, Denk- und Aktionsmaschinen. Eine besondere Form lernender Maschinen oder künstlicher Intelligenz. Kannst Dein Jule-Muster jetzt ändern! Aber den freien Willen, den gibt es doch! Den hast Du Dir ja gerade selbst mit Deinem Biergartenbesuchsentschluss zugestanden. Und den hat keine KI!! Und wo ich gerade mal dabei bin: Wer ist eigentlich dein „Ich“, dass da im Hintergrund deine schrägen Jule-Muster interpretiert? Und wie steht es mit Moral, Kunst und der Entstehung neuer Ideen? All das übersteigt doch die Mechanik Deines Pawlowschen KI-Apparates.

- *Rainer*: Nicht unbedingt bzw. nur bedingt. Es ist ja richtig, dass die KI-Modelle, mit denen man die Lernleistungen unsers Gehirns schon künstlich nachbaut und auf Computern simuliert, im Augenblick nur erst eher schlichte Verhaltensleistungen von Tieren und Menschen nachstellen können. Alexa hat ja noch ein eher einfach gestricktes Verständnis- und Lernniveau. Aber das ist wohl nur eine Frage der Zeit bzw. eine Frage noch komplexerer Algorithmen. Denn auch Bewusstsein, Gedanken, Wünsche und Gefühle lassen sich in dieses kybernetische Modell recht gut integrieren: sie stellen nichts anderes als gelernte oder geerbte neuronale Reaktionsmuster auf Umweltreize dar, die die Grundlage zur Interpretation von Umweltreizen sind und – das ist die Pointe – bei jeder Reaktion = Interpretation sich wieder selbst verändern, d.h. lernen. Aber wie gesagt: Um das in „Maschinen“ zu rekonstruieren, d.h. in einen Algorithmus zu fassen, der dann zuverlässig läuft, fehlen uns noch die Fähigkeiten. Die Natur hatte dazu immerhin 4,5 Mrd. Jahre Zeit. Alexa und ihren Amazon-Bruder Echo gibt es aber erst seit vier Jahren.
- *Juliane*: Und wo kommt Patrizias Hintergrund-Ich jetzt her?
- *Rainer*: Das weiß eigentlich keiner so genau. Die einen sagen, es bilde sich aus der sprachlichen Interaktion heraus⁴. Das Gehirn braucht demnach wie Alexa diesen permanenten Stimulus, um eine Maschine zu werden, die Sprache versteht, produziert und mit anderen kommuniziert. Andere behaupten, das moderne Ich sei ein historisches Produkt der Moderne. Dritte wie der Hirnforscher Michael Gazzaniga halten es für eine Illusion, der wir uns nur deshalb nicht bewusst würden, weil wir ständig eine Storyline für unser Leben zusammenwebten.⁵ Fest steht nur das Folgende: wir wissen viel über die einzelnen Nerven-Zellen in unserem Hirn. Noch mehr verstehen wir, wie die verschiedenen Hirn-Areale oder Nervencluster auf der Makroebene zusammenarbeiten. Wir wissen aber noch so gut wie gar nichts darüber, wie daraus das entsteht, was wir als Gedanke, Idee, Bewusstsein und Ich bezeichnen und in uns selbst wie ein eigenes Kino im Kopf empfinden. Was gerade in Deinem schönen Kopf aufblitzt, ist ja mehr, nein besser: es ist etwas grundsätzlich anderes als die elektro-chemischen Reaktionen, die Patrizia in ihrer Klinik in diversen Hirnscans aufzeichnet. Auch Patrizias Hirnscans sind ja nicht identisch mit den chemischen Prozessen, die sie ab-bilden. Aber beide können wir sehen und anfassen. Dein Kopfkino aber, das kannst ja nicht mal Du selbst physikalisch messbar sehen, fühlen und be-greifen. Das macht die Sache so schwierig. Anders formuliert: Es gibt noch keine seriösen mathematischen Gleichungen, die den Begriff Bewusstsein beinhalten⁶. Womit ich nicht sagen würde, dass Dein Dackel, der sich da gerade über Deine fränkische Wurst hermacht, kein Bewusstsein hat.
- *Juliane*: Axel, lass´ das. Der hört genauso schlecht wie Alexa! Aber zurück zu meiner Frage: Wie sieht es jetzt mit der Freiheit meines fränkischen Willens aus?

⁴ <https://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/02/Mensch-Individuum-Selbstbewusstsein/komplettansicht>

⁵ Ebd.

⁶ Vgl. Quantenbeat des Lebens, S. 288.

- *Rainer*: Der große Jürgen Habermas ist von dessen Existenz felsenfest überzeugt. Das wundert mich bei ihm nun nicht wirklich, stellt aber trotzdem keine zufriedenstellende Erklärung für die Existenz des freien fränkischen Willens dar. Interessanter finde ich, was hierzu wieder Michael Gazzaniga sagt. Er betont, dass nicht allein das Gehirn über unser Bewusstsein bestimme, sondern umgekehrt würden auch die Kopfkino Brüder Bewusstsein und Geist, die ja von physikalischen Prozessen im Gehirn auf eine spezifische Weise hervorgebracht werden, ihrerseits dieses Gehirn bestimmen. Anders ausgedrückt: Das Gehirn wird physikalisch vom Geistkopfkino mitgeprägt, das es physikalisch selbst hervorbringt.⁷ Das nenne ich pfiifig. Jetzt kommt aber das große „ABER“: Wie ich gerade erläutert habe, kennen wir die „spezifische“ Weise (noch) nicht, in der das physikalisch messbare Gehirn den physikalisch (noch?) nicht messbaren Geist und seine Gedanken hervorbringt. Das alles ist so geheimnisvoll wie der Urknall, den ja auch keiner kausal erklären kann. Vielleicht gründet der freie Wille in dieser unbekanntem Wirkgröße, vielleicht auch in Quantenregeln.
- *Patrizia*: Vielleicht aber auch nicht.
- *Rainer*: Stimmt, denn der Neurophysiologe Benjamin Libet zeigte in seinen berühmten Experimenten zur Handlungsinitiierung, dass der freie Wille auch quantenmechanisch eine Illusion sei. Nach Libet existiert das sogenannte elektrophysiologische Bereitschaftspotential 350 Millisekunden vor der bewussten Intention, etwas zu tun. Der freie Wille wäre somit eine Illusion. Aber ob das auch bei komplexen, lang überlegten und diskutierten Entscheidungen zutrifft, ist wie so vieles noch unklar.⁸
- *Juliane*: Jetzt brauch´ ich unbedingt ein Pils und eine neue Wurst. Aber bitte ganz ohne Quanten! Ich entscheide mich für´n KöPi und ´ne fränkische Bratwurst. Mir doch egal, ob mein Bereitschaftspotenzial das vor dem Hintergrund meines Dursthungers und eures quantenmechanischen Gelabers schon vorher entschieden hatte. Denn eines ist zumindest mir superklar: Es war und ist **mein** Potenzial. So: Ich kauf´ mir jetzt das Pils und die Wurscht, weil ich das kann, will und muss!
- *Rainer*: Juliane, nur so am Rande: Du hast gerade Immanuel Kant zitiert ...

⁷ <https://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/02/Mensch-Individuum-Selbstbewusstsein/komplettansicht>

⁸ https://www.zeit.de/1999/24/199924.t_mensch_.xml/komplettansicht